



Attraktiv im Quartier

Ausstellungen lassen die Einrichtung nach außen strahlen, setzen neue Impulse bei Bewohnerinnen und Bewohnern und stärken das Miteinander im Team. Das Ev. Altenzentrum Hückelhoven zeigt, wie Sie mit diesem Veranstaltungsformat Highlights setzen, sobald eine verstärkte Öffnung nach außen wieder möglich ist.

Text: Ute Ossa-Kühnel

Frau Schindler, möchten Sie einmal diese Puppe halten?“ Die Bewohnerin nimmt eine von der Puppenkünstlerin Käthe Puzinas selbst modellierte Baby-Puppe mit strahlenden Augen entgegen, wiegt sie und mag sie gar nicht mehr aus der Hand geben. Sie scheint sich erst einmal in die Vergangenheit verabschiedet zu haben und ist ganz auf die Baby-Puppe in ihren Armen konzentriert. Christa Schindler und andere Bewohnerinnen haben an einem Nachmittag nach der Ausstellung die Möglichkeit, die handgefertigten Puppen, die bei der Eröffnung der Puppenausstellung gezeigt wurden, von Nahem zu sehen, sie anzufassen und Fragen zu stellen. Schon beim Aufbau der Ausstellung durften sie die Puppen bewundern und sich mit der Ausstellerin unterhalten. Das steigerte die Motivation und unterstützte die Informationsweitergabe untereinander. Andere Menschen wurden auf die Ausstellungseröffnung neugierig und bekamen Lust, diese zu besuchen. Durch Gespräche mit Angehörigen, Mitarbeitenden oder Gästen sprach sich die Veranstaltung auch bei denen herum, die keine Wochenpläne oder Aushänge lesen und nicht an Veranstaltungen interessiert sind. Käthe Puzinas hat circa 20 Puppen, die 30 bis 90 Zentimeter groß sind, auf einem Tisch aufgebaut. Darunter ist, so erzählt sie, die erste Puppe, die sie je modelliert hat. Jede Puppe ist ein Unikat und hat einen eigenen Gesichtsausdruck. Frau Schindler ist von einem älteren Puppenjungen fasziniert und nimmt ihn vorsichtig in den Arm. Die Puppen erinnern durch ihr Gewicht an Babys und Kleinkinder, sodass die Bewohnerinnen sie vorsichtig nehmen.

Geschlechtsspezifische Ausstellungen kommen an
Zwei Gruppenveranstaltungen wurden mit den Puppen im Rahmen der Puppenausstellung angeboten und bereiteten insbesondere den Bewohnerinnen sichtbar viel Freude. Hier konnten sie noch einmal Mutter, Oma oder Tante sein und sich erinnern, wie es mit einem Baby oder Kleinkind im Arm ist. Andere Bewohnerinnen haben sich an ihre eigene Kindheit und ihre Puppen erinnert. Darüber wurde in den Veranstaltungen aber auch an den Tagen danach viel mit einem weinenden und einem lachenden Auge erzählt.

Modellbauausstellung

Eine Modellbauausstellung faszinierte hingegen mehr die Männer. Als Vorbereitung auf die Modellbauausstellung bastelten interessierte Bewohner kleine Flugzeuge, die auch bei der Ausstellung gezeigt wurden. Diese Ausstellung hat ein Mitarbeiter initiiert, da er selber leidenschaftlicher Modellbauer ist. Der Alltagsbegleiter Michael Wiedemann

Eine Ausstellung ist keine Solonummer, sondern ein Gemeinschaftsprojekt.

stellte zudem seine Blaulichtfahrzeuge aus und baute mit Bewohnern eine Miniaturlandschaft auf einer Platte. Sein Bruder Willi hatte speziell für diesen Tag eine Kaserne nachgebaut. Die Landschaft sollte dann bei einer Ausstellung der Gangelter Modellbaufreunde gezeigt werden. Einen Parcours auf einer Fläche von 8 mal 9 Metern bauten die Modelltruckfreunde Aachen auf und ließen dort per Fernsteuerung Busse, Lkws und andere Autos fahren. Sie bewegten 1,5 Tonnen an Material bis in die Einrichtung und waren mit 18 Ausstellenden vor Ort. Die Bewohner beobachteten das Treiben gespannt, wobei sie besonders viel Freude hatten, als sie die Fernsteuerung selber bedienen durften. Das galt besonders für einige Männer, die selber als Lkw-Fahrer gearbeitet hatten. Doch auch Frauen, wie Gisela Köllner, waren von dieser Ausstellung fasziniert. „Ich war gestern schon den ganzen Tag hier. Heute kommen meine Enkel und Urenkel aus Wesel, auch um die Ausstellung zu besuchen,“ erzählte die 91-jährige Bewohnerin an dem Tag stolz.



Damit Bewohnerinnen und Bewohner an der Ausstellung oder am Begleitprogramm teilnehmen können, ist ein Team von ehrenamtlich Mitarbeitenden sehr hilfreich.

Oldtimerausstellung

Ein Highlight war auch die Oldtimerausstellung (Tagesausstellung) für Bewohnerschaft und Gäste. Zur Ausstellungseröffnung wurden Zelte aufgestellt, so dass draußen Kaffee und Kuchen serviert werden konnten. Für die musikalische Unterhaltung sorgte ein Alleinunterhalter. Einige Tage



später freuten wir uns auf den Besuch des Oldtimermuseums vor Ort. Bewohnerschaft und Gäste waren begeistert. So sagte die ehrenamtliche Mitarbeiterin Hannelore Eßer strahlend: „Da muss ich 83 Jahr alt werden, um mal in einem Oldtimer zu fahren. Anschließend habe ich meine Kinder angerufen und von dem tollen Erlebnis erzählt.“ Ein Bewohner erinnerte sich, dass er den Wagen in seiner Werkstatt repariert hatte. Oldtimer-Freunde aus dem Kreis Heinsberg zeigten alte Pkw aus den Jahren 1930 bis 1970, darunter war ein Bus der Marke Opel Blitz und ein Opel Admiral als Cabrio sowie Traktoren und Motorräder. Staunend ließen sich die Gäste zeigen, dass die Landmaschine der Marke Lanz sich nicht mit einem Schlüssel, sondern mit einem Gasbrenner starten ließ. Zu Besuch waren auch Kinder der Grund- und Hauptschule, die sich ebenfalls glücklich durch die Straßen chauffieren ließen. Das Zusammensein von Alt und Jung war für viele Bewohnerinnen und Bewohner ein zusätzlicher Höhepunkt des Tages.

Spiele der Kindheit

Eine Ausstellung „Spiele der Kindheit“ sprach beide Geschlechter gleichermaßen an. Exponate aus den 1950er Jahren stellten Privatsammler aus Mönchengladbach, der Wegberger Heimatverein, das Historische Klassenzimmer aus Immendorf, das Freilichtmuseum Grefrath sowie Betreute mit ihren Angehörigen und haupt- und ehrenamt-

Mehr zum Thema

Die kompakte Zusammenfassung und Organisationshilfe „Ausstellung als Schlüssel zur Teilhabe“ finden Sie als Download: aktivieren.net/zeitschrift/downloads Lesen Sie auch den Schwerpunkt der Autorin zu einem Bewegungskonzept in **Aktivieren** (4/2019) sowie den Beitrag von Maria Metzger zu Fördervereinen in der Quartiersarbeit auf den folgenden Seiten.

lich Mitarbeitende zur Verfügung.

Auch die Kinder des Kindergartens der AWO hatten Freude an den Schildkrötpuppen, Teddys, Schaukelpferden oder Schlitten. Die alten Menschen wurden noch einmal in ihre Kindheit zurückversetzt. Alle Ausstellungen wurden durch Live-Musik und eine Kaffeetafel abgerundet, Begegnungen und Gespräche kamen zustande. Diese Impulse wirkten noch Wochen später nach.

Ausstellungen sind Biografiearbeit

Bei der Themenauswahl für eine Ausstellung hat es sich als sinnvoll erwiesen, ein Thema zu wählen, das an die Lebensgeschichte der Menschen anknüpft. Was ist vertraut und wird positiv bewertet? Hückelhoven ist eine Zechenstadt, und bei vielen Bewohnern handelt es sich um ehemalige „Kumpel“ bzw. deren Ehefrauen, so dass sich eine Bergbauausstellung anbot. Diese wurde verbunden mit einem Besuch im Bergbaumuseum, einem Lichtbildvortrag über die Zeche und Auftritten der Bergmannskapelle und des Schachtchors. Da wurden viele Erinnerungen wach, es flossen Tränen der Rührung oder Freude, und alte Geschichten, wie von den Pferden untertage, wurden ergriffen erzählt. Diese Ausstellung war auch für das Quartier sehr interessant und sorgte für manche Wiederbegegnung.

Wie alles begann

Schon seit 1998 bieten wir ein- bis zweimal im Jahr Ausstellungen als Regelangebot an. Begonnen hat es mit



Für die Planung, Durchführung und Nachbereitung muss eine Kümmerin Zeit investieren. Diese braucht die Freiheit, sich kreativ mit einem Thema auseinanderzusetzen und auszuprobieren, was im eigenen Haus passt.

Kunstschaffenden richteten sich mehr an die Öffentlichkeit. Den alten Menschen war die Art des Malens oder Zeichnens und die Darstellung manchmal fremd. Es folgten auch Bilder- und Fotoausstellungen, die für Gesprächsstoff sorgten und Begegnungen mit Menschen aus dem Quartier ermöglichten. In einem nächsten Schritt stellten Haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende und der Zeichenkurs des Ev. Altenzentrums eigene Bilder aus.

der Ausstellung einer Töpfergruppe aus dem Ev. Altenzentrum. Haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende trafen sich viele Jahre regelmäßig und stellten Keramikarbeiten her, die die alten Menschen glasiert und beim Weihnachtsbasar verkauft haben. In dem Jahr fand erstmals eine Ausstellung statt, die festlich mit Musik, Sektempfang, Ansprache des Bürgermeisters und Blumen für die Kunstschaffenden eröffnet wurde. Mit der Eröffnungsveranstaltung sollten das Engagement und die Mitarbeit aller Beteiligten in einem festlichen Rahmen gewürdigt werden.

Unterschiedliche Zielgruppen im Blick

Wir haben auch Bilder ausgestellt, die für Zuschauende ein Hingucker waren. Bilder-Ausstellungen von externen

Begleitprogramm für Bewohnerinnen und Bewohner

So entstand die Idee, hier lebende Menschen stärker in die Ausstellungen einzubeziehen, ohne die Öffnung zum Quartier zu vernachlässigen. Wir haben Medien gesucht, die erstere aus ihrer Vergangenheit kennen, die ihnen vertraut sind. So kombinierten wir eine Klöppelausstellung mit einem Klöppelkurs und eine Krippenausstellung mit einem Krippenbaukurs. Dabei zeigte die Ausstellung nicht nur die selbst gefertigten Arbeiten, sondern auch Handgefertigtes, das die Veranstalter mitbrachten. Diese waren jeweils Spezialisten, die Mitarbeitende, Bewohnerschaft und Interessierte anleiteten. Teilweise haben sie vor oder nach einer Ausstellungseröffnung, beispielsweise bei der Radio- oder Uhrenaussstellung, zusätzlich Vorträge und Vorführungen angeboten.

Folgende Schritte helfen, eine Ausstellung zu planen

a) Im Rahmen der Jahresplanung

1. Thema suchen und Ausstellende finden
2. Ortsbesichtigung mit den Ausstellenden im Altenheim
3. Raumplan
4. Zeit, Ort und Exponate festlegen
5. Flyer/Plakate besprechen
6. Termin im Haus kommunizieren
7. Einladungen zur Ausstellungseröffnung planen, zum Beispiel an den Bürgermeister
8. Leihgaben auflisten und kennzeichnen, damit sie nachher wieder zugeordnet werden können
9. Musizierende suchen

b) Drei Monate vorher

1. Flyer/Plakate entwickeln
2. Ehrenamtlich Helfende suchen
3. Liste der Exponate mit Preisliste erstellen, falls sie versichert werden sollen
4. Pressemeldung und -einladung

c) Vier Wochen vorher

1. Dankeschön für Ausstellende vorbereiten
2. Küchenbestellungen
3. Raumplan: Welches Exponat wohin? Cafeteria?

d) Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung

Bestehende Angebote erweitern

Ausstellungen werden im Altenzentrum auch in bestehende Feste integriert. So stand ein Neujahrsempfang unter dem Thema „Gut behütet“ und wurde beim Sommerfest mit einer Hutausstellung und Hut-Modenschau wieder aufgegriffen. Der Hut stand während des Jahres ebenfalls im Zentrum kleinerer Veranstaltungen wie dem Gedächtnistraining oder Andachten. Hüte haben uns Berufsgruppen wie die Bergmannsfreunde oder private Hutsammlern geliehen.

Ausstellungen als Konzept implementieren – So geht's

Wer in seiner Einrichtung Ausstellungen durchführen möchte, sollte zunächst Ziele und Rahmenbedingungen abklären. Es stellt sich außerdem die Frage, an wen sich eine Ausstellung primär wenden soll. Möchte ich eine Ausstellung anbieten, die primär der Öffentlichkeitsarbeit



*Ute Ossa-Kühnel, Sozialer Dienst,
Ev. Altenzentrum Hückelhoven,
Tel. (0 24 33) 90 91-6 21, ute.ossa-kuehnel@
evaltenzentrum-hueckelhoven.de,
evaltenzentrum-hueckelhoven.de*

dient, oder möchte ich die Bewohnerschaft stärker einbeziehen? Interessierte können von der Eröffnung einer Bilder- oder Handwerksausstellung profitieren, die ohne Begleitprogramm angeboten wird. Sie erhalten neue Impulse und lernen vielleicht den Ausstellenden, der auch mitarbeitet, von einer anderen Seite kennen. Die alten Menschen stellen auch selbst gefertigte Werke aus, die damit wertgeschätzt werden. Eine weitere Möglichkeit ist eine Ausstellung mit einem Begleitprogramm. Beide Vorgehensweisen setzen voraus, dass die personellen, räumlichen und monetären Rahmenbedingungen vorab festgelegt werden. Die Vorbereitung einer Ausstellung kostet in etwa so viel Zeit wie ein anderes großes Fest im Jahr. Deshalb sollten alle Mitarbeitenden das Vorhaben mittragen. Hilfreich ist es auch, Ehrenamtliche einzubinden. Diese können Seniorinnen und Senioren zu den Veranstaltungen begleiten oder bei der Ausstellungseröffnung Getränke verteilen.

Je nach der Art der Ausstellung wird mehr oder weniger Platz im Haus oder draußen benötigt. Ist eine Vitrine oder ein Raum mit Glaswand verfügbar, können besonders teure oder empfindliche Exponate geschützt ausgestellt werden. Vielleicht können auch Räumlichkeiten angrenzender Einrichtungen mit genutzt werden.

Ein entscheidender Punkt ist die Finanzierung. Neben den Kosten für passende Live-Musik, Sekt und andere Getränke können Versicherungskosten für ausgestellte Bilder oder Materialien anfallen. Ein weiterer Punkt ist die Verpflegung der Ausstellenden während der gesamten Veranstaltungsdauer.

Wie finde ich Kontakte? Ideen für eine Ausstellung oder Material finden sich häufig in der eigenen Einrichtung oder bei einer Internetrecherche. Als nützlich haben sich Aushänge, Artikel im Gemeindebrief, in der Heimzeitung oder auf Facebook erwiesen.

Wie gehe ich vor? Die Vorgehensweise hängt stark von der Art der Ausstellung ab. Für eine Bilderausstellung sind freie Wandflächen notwendig, für eine Oldtimerausstellung müssen geeignete Außenflächen in Reichweite der Einrichtung vorhanden sein. Dann ist auch zu überlegen, ob Pavillons aufgestellt werden, wenn draußen Getränke angeboten werden sollen. Werden Skulpturen oder kleine Exponate wie Bücher gezeigt, braucht man Vitrinen oder Räume, die mit einem Sperrband abgetrennt und von Ehrenamtlichen überwacht werden. Die Einrichtung muss in jedem Fall sicherstellen, dass die Exponate unversehrt an den Ausleihenden zurückkommen. Ansonsten verläuft die Planung bei allen Ausstellungen ähnlich.

Ausstellungen sind wie andere große Feste sehr komplex und benötigen eine gute Vorbereitung. Es zeigte sich als sinnvoll, wenn zwei Hauptverantwortliche sich die Organisation teilen. Absprachen sollten mit Angabe des Verantwortlichen und Festlegung eines Zeitpunktes, bis zu dem jeder Arbeitsschritt erledigt sein soll, protokolliert werden.

In den Tagen vor der Ausstellungseröffnung müssen die Zuständigkeiten und Verantwortungsgebiete geregelt werden, also wer beispielsweise für den Auf- und Abbau zuständig ist, wer sich um die Ausstellenden kümmert, wer dafür sorgt, dass Menschen an der Eröffnung und am

Welche Ausstellung ist geeignet?

Jede Einrichtung muss für sich selbst entscheiden welche Ausstellung passt. Fragen Sie sich, was das Besondere an Ihrem Quartier ist. Findet sich eine besondere Gruppe wie die Bergbaufreunde, ein Flachsmuseum, ein Uhrenmacher oder ein Modellbaugeschäft? Welche Hobbys und Qualifikationen haben die eigenen haupt- oder ehrenamtlich Mitarbeitenden?



Altenzentrums werden alte und neue Begegnungen ermöglicht. Die Ausstellungen knüpfen an die Lebensgeschichte an und wecken idealerweise Erinnerungen. So ist es möglich, jemanden in Gesprächen besser kennenzulernen. Manchmal erfahren wir Erstaunliches von einem Bewohner, und dieser erfährt unerwartete Wertschätzung. Auch Begegnungen mit Dritten aus dem Quartier bei der Ausstellungseröffnung oder dem Begleitprogramm können den Alltag bereichern.

Themenbörse für Ihre eigene Ausstellung

Bilder-/Fotoausstellung, zum Beispiel zum
Jacobsweg, Taschen, Hüte, Brautmoden,
Handwerk, Töpferei, Modellbau, Oldtimer,
Radio, Uhren, Bergbau, Bücher, 1950er-Jahre

Begleitprogramm teilnehmen können. Erfahrungsgemäß brauchen Vorbereitung und Durchführung je nach Ausstellung bis zehn Arbeitsstunden. Je nachdem, wie viele haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende zur Verfügung stehen, sollten circa fünf Stunden für den Abbau und die Nachbereitung veranschlagt werden. Dazu gehört eine Reflexion der Veranstaltung, die ermöglicht Bewährtes zu wiederholen und alte Fehler zu vermeiden.

Begegnungen, Teamgeist, Imagegewinn - warum sich der Aufwand lohnt

Eine Ausstellung, die auch in der Presse publiziert werden kann, ist eine gute Werbung und ein Imagegewinn für die Pflegeeinrichtung. Durch die Transparenz des Hauses können negative Einstellungen gegenüber Pflegeeinrichtungen korrigiert werden. Die Bewohnerinnen und Bewohner erhalten neuen Input und Gesprächsstoff. Außerdem stärkt die Freude an einem erfolgreichen Projekt den Zusammenhalt bei Bewohnerschaft, Angehörigen, haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Durch Ausstellungen kann die Öffentlichkeit über Presseartikel oder Plakate erreicht werden. Damit handelt es sich auch um ein Angebot an Menschen aus dem Quartier. Indem private Sammler vor Ort oder Vereine wie der Bergbauverein einbezogen werden, erweitert sich das Netzwerk. Den Bewohnerinnen und Bewohnern des

Wie es bei uns weitergeht: Auch in Zukunft gehört eine Ausstellung im Jahr in unseren Veranstaltungskalender. Trotz des Aufwands sehen wir diese Art der Veranstaltung als Gewinn an. Für 2022 diskutieren wir bereits Ideen von Bewohnerschaft, Mitarbeitenden und Gästen. Auf verschiedenen Ebenen werden mit Ausstellungen komplexe Ziele der Öffentlichkeits- und Quartiersarbeit, der Biografiearbeit und der Teilhabe der Bewohnerinnen und Bewohner erreicht. Ausstellungen, die an die Lebenswelt anknüpfen, können für Interessierte eine Bereicherung sein. Besonders gut kommen Ausstellungen an, bei denen die Exponate nicht nur anzusehen sind, sondern auch angefasst werden dürfen.

Die Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeitenden wird angeregt und ehrenamtlich Mitarbeitende sowie Angehörige und Gäste können einbezogen werden. Von zentraler Bedeutung ist die unterstützende Haltung der Geschäftsführung, die den Einsatz der Ressourcen genehmigen muss. Eine Ausstellung ist keine Solonummer, sondern ein Gemeinschaftsprojekt, das nach erfolgreicher Beendigung ein gutes Gefühl zurücklassen soll. Dann kommt vielleicht die nächste Idee von Bewohnerinnen und Bewohnern, Mitarbeitenden und Gästen oder die Frage: Was machen wir nächstes Jahr? ●

Tipp: Organisationshilfen finden Sie in der Ideendatenbank des Portals [aktivieren^{plus}aktivieren-plus.de](https://aktivieren-plus.de) im Bereich „Organisatorisches“. Zugang ist nach einmaliger Registrierung bereits im Abonnement integriert.